

Gruppe 9

Curated Curiosities? Zur Entstehung, zum Wandel und zur heutigen Bedeutung der medizinhistorisch-anatomischen Sammlung der Universität Marburg

Nina Ulrich

Beginn: Dienstag, 02.06.2026, 16:30-18:00 Uhr, SR +1/18040

anschließend Mittwoch, 10.06.2026, 11:00-14:00 Uhr, Ort: Besuch der med.-hist.-anat. Sammlung, Biologie, Karl-von-Frisch-Straße 8, Treffen bei Jack´s Skelett, Nordfoyer (bitte Laborkittel mitbringen)

sowie Dienstag, 16.06.2026: 16:30-18:00 Uhr, Ort: SR +1/18040

Der Mensch- ein Jäger und Sammler? – Definitiv!

Die Wurzeln naturwissenschaftlicher Sammlungen reichen zurück in die Renaissance und den frühen Barock. Ab dem 16. Jahrhundert begannen Fürsten, Adlige und wohlhabende Bürger sogenannte „Kunst- und Wunderkammern“ anzulegen. In diesen Kabinetten der Neugier wurde alles gesammelt, was fremdartig, selten oder besonders war – von exotischen Mineralien über präparierte Tiere bis hin zu Pflanzen aus fernen Ländern. Im 18. und 19. Jahrhundert fand ein grundlegender Wandel statt. Die Sammlungen wurden zunehmend systematisiert und öffentlich zugänglich gemacht. Wissenschaftliche Expeditionen trugen dazu bei, den Bestand zu erweitern, und die Entstehung der modernen Naturwissenschaften machte eine systematische Erforschung der Exponate notwendig. Aus den Wunderkammern wurden schließlich naturhistorische Museen und Forschungssammlungen, die oft an Universitäten oder andere Bildungseinrichtungen angegliedert waren.

Die Anatomische Sammlung der Universität Marburg wurde Anfang des 19. Jahrhunderts durch den Anatomen und Chirurgen Christian Heinrich Büniger gegründet und in den folgenden Jahrzehnten von seinen Nachfolgern bis in die 1920er Jahre kontinuierlich erweitert. Heute umfasst die Sammlung rund 2.500 anatomische Präparate und Modelle. Dazu kommt eine histologische Schnittsammlung mit schätzungsweise 10.000 Objektträgern sowie eine Fülle von Zeichnungen und anderen anatomischen Lehrmaterialien. Sie ist ein bedeutendes „medizinhistorisches Archiv“, das die Entwicklung der Anatomie als Wissenschaft über zwei Jahrhunderte hinweg dokumentiert und spielt bis heute eine wichtige Rolle in Lehre, Forschung und der Aufarbeitung ihrer eigenen Geschichte.